



Hermann Josef Abs, Tim Engartner, Reinhold Hedtke, Monika Oberle, Marie Heijens, Simon Niklas Hellmich, Valeriia Hukovych, Lucy Huschle, Stella Wasenitz (2025) *Pilotmonitor politische Bildung. Indikatoren zur datengestützten Berichterstattung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. S. 260, ISBN 978-3-7425-1134-8 (Open Access)

Im Pilotmonitor politische Bildung geht es um die Kartierung der Landschaft politischer Bildung in Deutschland. Angesichts der vielschichtigen Praxis und Diskurse in und um die politische Bildung handelt es sich dabei um ein Mammutprojekt. Politische Bildung hat in Deutschland, nicht zuletzt aufgrund der deutschen Geschichte, eine spezifische Genese. Sie ist in besonderer Weise stets auch mit einer kritischen Reflexion ihrer Anliegen, Ziele und Aufgaben beschäftigt und in diesen Betrachtungsweisen heterogen. Politische Bildung beschreibt zudem kein geschlossenes Feld: Sie findet formal und informell in und außerhalb von Schule statt und zielt nicht nur auf junge Personen, sondern auf Menschen in der gesamten Gesellschaft ab. Die Autor:innen haben mit dem Ziel einer Bestandsaufnahme, die das Feld systematisch erschließt, Rahmenbedingungen aufzeigt, Wirksamkeit dokumentiert und Handlungsbedarfe identifiziert, die Messlatte sehr hoch gelegt. Das Vorhaben gelingt nicht ohne Einschränkungen, wie die Autor:innen selbst einräumen. Beispielsweise wird der frühkindliche Bildungsbereich nicht beleuchtet (vgl. S. 50). Die Frage, was wie im Pilotmonitor betrachtet wird, gewinnt unter dem Anliegen der Autor:innen, „institutionellen Akteuren und Akteurinnen eine evidenzorientierte Reflexion und Entscheidung über Organisation, Ausstattung, Steuerung und Ergebnisse der politischen Bildung [zu] ermöglichen“, zusätzliche Relevanz (vgl. S. 50). Damit macht sich der Politikmonitor zu einer Entscheidungsgrundlage für Verteilungslogiken der Mittelvergabe und zu einer richtenden Kraft über die Qualität politischer Bildung. Der darin liegenden Brisanz begegnet das Projektteam unter anderem mit der Einbeziehung einschlägiger Verbände

in die Projektentwicklung und einer detaillierten und transparenten Darstellung der Entscheidungen und des Vorgehens.

Für die Kartierung unterscheidet das Projektteam vier Untersuchungsbereiche: (1) allgemeinbildende Schulen, (2) Hochschulen, (3) zweite und dritte Phase der Lehrkräftebildung sowie (4) außerschulische Bildung. Darüber hinaus ermittelt und beschreibt das Projektteam bereichsverbindende Elemente. In jedem Bereich werden zehn bis zwölf Indikatoren entlang der Kategorien Gelegenheitsstrukturen, Prozesse und Ergebnisse differenziert. Mit diesem Rahmen stellen die Autor:innen eine stringente Perspektive sicher. Gleichzeitig entsteht durch die Untersuchungslogik eine Angleichung von Bereichen politischer Bildung, die in ihrem vollen Spektrum nur bedingt vergleichbar sind. Eine weitere Herausforderung sind bestehende Lücken bei den Forschungsdaten. Hinsichtlich der Datenlage greift das Projektteam auf bestehende Datensätze, Studien und Statistiken zurück und ergänzt diese mit Daten aus eigenen Erhebungen.

Der Pilotmonitor bündelt folglich eine Vielzahl von Datenbeständen und schafft damit eine zuvor nicht zur Verfügung stehende und erweiterte Übersicht empirischer Befunde im Feld politischer Bildung. Dadurch ist es u. a. möglich, viele im Diskurs um politische Bildung angenommene Realitäten auch empirisch zu bestätigen. Darin liegt ein sehr hoher Wert für die Kommunikation über und in den Anliegen von politischer Bildung. Zu völlig überraschenden Befunden kommt der Pilotmonitor allerdings kaum. Wünschenswert wäre es, wenn aus den Ergebnissen des Pilotmonitors wie zum Beispiel dem abermals bestätigten Befund, dass der Zugang zu politischer Bildung für sozioökonomisch benachteiligte Gruppen quantitativ und qualitativ reduziert ist, auch politisches Handeln bzw. weitere Forschung zu den Ursachen folgte. Welche Folgen und Wirkungen es hat, die nun gut empirisch belegte heterogene politische Bildungslandschaft in Deutschland ggf. über das Mittel der Vermessung anzupassen, bleibt gewiss Anlass für eine intensive Auseinandersetzung als Reaktion auf den Pilotmonitor.

Luisa Girmus